

Presseinformation

Ohne Ende Anfang. Zur Transformation der sozialistischen Stadt

Sonderausstellung des Museums Utopie und Alltag
4.7.2021 – 29.5.2022

Eröffnung
4.7.2021, 11 – 17 Uhr

Der Umbruch von 1989/90 bedeutet für viele Städte Ostdeutschlands eine tiefe Zäsur. Der Typus der sozialistischen Stadt mit seinen vergesellschafteten Formen zu arbeiten, zu wohnen und zu leben kollidiert mit dem Abbau von Industrie und den Idealen einer individualisierten Erlebnisgesellschaft. Geburtenrückgang und Abwanderung führen zu schrumpfenden Wohngebieten, Abrissen und zu einem durchgreifenden Stadtumbau.

Wie werden sich diese Städte künftig behaupten können? Birgt ihre Krise auch Chancen, enthält ihre besondere Geschichte gar eine Eigenlogik mit Potenzialen für die Zukunft? Das Museum Utopie und Alltag lädt ein, über diese Fragen gemeinsam nachzudenken.

Das Beispiel Eisenhüttenstadt bietet sich dazu besonders an: Vor 70 Jahren in peripherer Lage gleichsam auf Neuland gegründet, wird Eisenhüttenstadt als „Stadt neuen Typs“ den Bedürfnissen einer sozialistischen Gesellschaft auf den Leib geschneidert: mit großzügig bemessenen sozialen Räumen und mit aufwendiger Architektur. Wenige Monate zuvor beginnt der Bau des Eisenhüttenkombinats Ost, dem eine tragende Rolle für die Schwerindustrie des neuen Staates zugewiesen ist. Im letzten Jahr der DDR zählt das Werk über 10.000 Beschäftigte und Eisenhüttenstadt mehr als 50.000 Einwohner*innen.

Mit dem Ende des Realsozialismus ist der Stahlstandort gefährdet. Gemeinschaftlich erstreiten die Bürger*innen und Beschäftigten den Fortbestand des Werkes, in dem dann noch knapp 3.000 Menschen arbeiten. Der Stadtkern wird mustergütig saniert und ist heute ein Baudenkmal von internationalem Rang. Indes leben nur noch 25.000 Menschen in Eisenhüttenstadt, mit weiter abnehmender Tendenz. Ganze Nachbarschaften wurden bereits rückgebaut.

Die Ausstellung richtet den Blick weiterhin auf zwei Vergleichsbeispiele: Nowa Huta, wie Eisenhüttenstadt in der Ara Stalins als neue Stadt geplant, jedoch als Teil einer Metropolregion, und Schwedt, ab 1960 mit Plattenbauquartieren zur Industriestadt ausgebaut und später Geburtsstätte und Laboratorium des Stadtumbaus.

Zu den Exponaten zählen städtebauliche Pläne, Modelle, Fotografien, darunter sowohl historisches als auch aktuell gefertigtes Material.

Begleitet wird die Ausstellung von der Installation DDR Noir der Künstlerin Henrike Naumann.

Besucher*innen, Bewohner*innen und Expert*innen sind eingeladen, Ideen, Möglichkeiten und Wünsche für die Zukunft von Eisenhüttenstadt einzubringen.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Sie entstand in Kooperation mit der weißensee kunsthochschule berlin, Fachgebiet Visuelle Kommunikation, sowie in Zusammenarbeit mit der Stadt Eisenhüttenstadt, dem Städtischen Museum und der Abteilung Stadtarchiv. Medienpartner ist Das Magazin. Lokaler Medienpartner ist das Oder-Spree Fernsehen OSF.

Das Museum Utopie und Alltag vereint das Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR und das Kunstarchiv Beeskow – Einrichtungen getragen vom Landkreis Oder-Spree und gefördert durch das Land Brandenburg.

Preview

Wir laden alle interessierten Medienvertreter*innen ein, am Donnerstag, den 1.7.2021, um 11 Uhr die Ausstellung am Standort Eisenhüttenstadt bereits vorab zu besichtigen. Bitte geben Sie uns eine Rückmeldung, wenn Sie an diesem Termin teilnehmen möchten.

Ansprechpartner:

Axel Drieschner: axel.drieschner@l-os.de
und telefonisch unter Tel.: 03364 - 415217.

Museum Utopie und Alltag
Standort Eisenhüttenstadt
Erich-Weinert-Allee 3
15890 Eisenhüttenstadt

Eröffnung 4.7.2021, 11 – 17 Uhr

Aufgrund der aktuellen Situation eröffnen wir ohne Programm bei ganztägig freiem Eintritt. Wir bitten, die aktuell gültigen Pandemie-Regelungen zu beachten und um Voranmeldung unter museum@utopieundalltag.de oder unter Tel. 03364 – 417 355.
Zum Verweilen lädt der Museums-Garten ein.

Begleitprogramm

Begleitet wird die Ausstellung von zahlreichen Veranstaltungen. Darunter das Symposium „Sozialistische Stadt‘ und internationales Kulturerbe“, das am 3./4.10.2021 in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und archäologischem Landesmuseum durchgeführt wird.

Bitte beachten Sie, dass aufgrund der Pandemie Termine und Formate gegebenenfalls angepasst und in den digitalen Raum verlegt werden müssen. Informationen dazu werden auf unserer Website www.utopieundalltag.de bekannt gegeben.

Wir bitten um Voranmeldung unter Tel.: 03364 - 417355.

Stadt-Führungen:

14 Uhr 11.07.21 | 08.08.21 | 10.10.21 | 13.03.22 | 10.04.22
11 Uhr 12.9.21 | 14.11.21

Sa. 24.07.2021 | 18 Uhr
Neue Perspektiven für die perforierte Stadt /
Zukunft und Versprechen
Präsentationen der Bauhaus-Universität Weimar
und der BTU Cottbus

So. 25.7.2021 | ab 10 Uhr
Rundgang mit Studierenden der Bauhaus-
Universität Weimar und der BTU Cottbus

So. 25.07.21 | 14 Uhr
„Ironwood“? Eisenhüttenstadt als Star und Kulisse

So. 22.08.2021 | 14 Uhr
Leben am Rande der Metropole

So. 12.09.21 | 14 Uhr
Buchvorstellung mit Martin Maleschka
„Architekturführer Eisenhüttenstadt“

So. 03.10. 2021 | 14 Uhr
„Alles Heritage?“ Weltkulturerbe und europäisches
Kulturerbe in Brandenburg

Mo. 04.10.2021 | 10 – 17 Uhr
Symposium „Sozialistische Stadt“ und internationales
Kulturerbe

So. 31.10.2021 | 14 Uhr
Kultur als Motor der Stadtentwicklung

So. 14.11.2021 | 14 Uhr
Zukunft der Arbeit. Von der Industrie-Produktion zur
digitalen Dienstleistungsgesellschaft

So. 24.04.2022 | 14 Uhr
Landschaft, Industriekultur, Tourismus

Sa. – So. 14.05. – 15.05.2022
Museumsfest „Und wo war ich? In Eisenhütten-
stadt!“

Sa. 14.05.2022 | 20 Uhr
Open Air Konzert: Acht Eimer Hühnerherzen
So. 15.05.2022 | 11 – 17 Uhr
Internationaler Museumstag

MUSEUM
UTOPIE

UND
ALLTAG

Abbildungen

OEA_Schwedt_Maleschka.jpg
Plattenbau in Schwedt, 2021
Foto: Martin Maleschka
© Martin Maleschka

OEA_EHS_Holzwohle_Maleschka.jpg
Eisenhüttenstadt, neu errichtete
Einfamilienhäuser; im Hintergrund
zum Abbruch vorgesehene Wohnhäuser
in Plattenbauweise, 2021
Foto: Martin Maleschka
© Martin Maleschka

OEA_EHS_WKII_Maleschka.jpg
Eisenhüttenstadt, neu errichtetes
Einfamilienhaus neben im Abbruch
befindlichem Gebäude des VII.
Wohnkomplexes, 2021
Foto: Martin Maleschka
© Martin Maleschka

OEA_EHS_Mittelganghaus_Fricke.jpg
Eisenhüttenstadt, VI. Wohnkomplex,
um 1967; zehngeschossige, 85 Meter
lange Hochhausscheibe mit mehr als
300 Einraumwohnungen, nach ihrer
Erschließungsweise „Mittelganghaus“
genannt (als „Ledigenwohnheim“ vor
allem für alleinstehende junge Arbeiter
bestimmt)
Foto: Walter Fricke
© Stadtarchiv Eisenhüttenstadt

OEA_EHS_Magistrale_Fricke.jpg
Eisenhüttenstadt, Mitte der 1960er Jahre;
Blick vom Hotel Lunik auf die Leninallee
(heute Lindenallee) in Richtung
Eisenhüttenkombinat (in der Achse der
Magistrale Hochöfen)
Foto: Walter Fricke
© Stadtarchiv Eisenhüttenstadt

OEA_EHS_Str. der Republik_Fricke.jpg
Eisenhüttenstadt, Anfang/Mitte der
1960er Jahre; in Bildmitte das Hotel Lunik,
rechts davon das Kaufhaus Magnet
(beide rahmen die Mündung der
Magistrale am zentralen Platz)
Foto: Walter Fricke
© Stadtarchiv Eisenhüttenstadt

OEA_EHS_F. Engels_Strasse_Fricke.jpg
Eisenhüttenstadt, Friedrich-Engels-Straße
im II. Wohnkomplex, um 1957;
Foto: Walter Fricke
© Stadtarchiv Eisenhüttenstadt

OEA_EHS_Saarlouiser_Fricke.jpg
Eisenhüttenstadt, Straße des Komsomol
im II. Wohnkomplex, Ende der 1950er Jahre
Foto: Walter Fricke
© Stadtarchiv Eisenhüttenstadt

OEA_EHS_SB Kaufhalle_Fricke.jpg
Eisenhüttenstadt, Saarlouiser Str.
Höhe Heinrich- Heine-Allee,
III. Wohnkomplex mit erster
Selbstbedienungs-Kaufhalle
in Eisenhüttenstadt, um 1960;
Foto: Walter Fricke
© Stadtarchiv Eisenhüttenstadt

OEA_EHS_Entwurf ZP_Herrmann.jpg
Eisenhüttenstadt, Entwurf für den
Zentralen Platz, Architekt: Werner
Dutschke, 1968 (im Rahmen des
Generalbebauungsplanes für
Eisenhüttenstadt)
Foto: Armin Herrmann
© Städtisches Museum Eisenhüttenstadt

OEA_EHS_Magistrale im Bau.tif
Eisenhüttenstadt, Magistrale (heute Lindenallee)
um 1960, unbekannter Fotograf
© Museum Utopie und Alltag

Hinweis zu Bildrechten

Das Museum Utopie und Alltag stellt die Abbildungen nur zur Veröffentlichung im Rahmen der aktuellen Berichterstattung, also zur Ankündigung der Ausstellung bzw. Berichterstattung über die Ausstellung, zur Verfügung. Die Copyright-Hinweise müssen bei der Veröffentlichung angegeben werden. Das Bildmaterial darf nicht beschnitten, mit Schriftüberdruck oder in anderer Weise verfremdet abgebildet und nicht an Dritte weitergegeben werden. Digitale Bilddateien dürfen nicht archiviert werden. Einstellungen auf Websites bitte nur in 72 dpi. Bei jedweder anderen Nutzung muss vor der Veröffentlichung eine Reproduktionsgenehmigung beim Rechteinhaber eingeholt werden.

MUSEUM
UTOPIE

UND
ALLTAG